

CARL MAGNUS PALM

ABBA

THANK YOU FOR THE MUSIC

DELIUS KLASING VERLAG

INHALT

Eine verrückte Geschichte	6
Die Zeit vor ABBA	12
ABBA wird gegründet	32
Ein Sieg und viele Rückschläge	48
Erfolg in Australien	62
Dancing Queen auf Tour	78
Ein Film und eine Scheidung	94
Eine Notlandung in den USA	112
Steuern und Investitionen	132
Das vorerst letzte Album	148
So geht es nicht mehr weiter	160
Fantasie und Freiheit	174
Ein außergewöhnliches Comeback	188
Ein Musical und ein Museum	206
ABBA Voyage	220
Danksagungen, Literatur und Bildquellen	240

© Palazzo Editions Ltd, 2022

Text von: Carl Magnus Palm

Die englische Originalausgabe mit dem Titel ABBA at 50 erschien 2022 bei Palazzo Editions, United Kingdom.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage

ISBN 978-3-667-12507-1

Die Rechte für die deutsche Ausgabe liegen beim Verlag Delius Klasing & Co. KG.

Aus dem Englischen von Melanie Köpp

Lektorat: Michael Kokoscha / Johanna Schwarz / Regine Gerst

Coverfoto: Wolfgang »Bubi« Heilemann

Titelrückseite: 

Layout: Betty Clarke (für Palazzo Editions)

Design und Layout Copyright: Palazzo Editions Ltd

Einbandgestaltung: Jörg Weusthoff, Weusthoff & Reiche Design, Hamburg

Satz: Michael Kokoscha, KOKOSCHA data_design, Oberhausen

Printed in China 2021 

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z. B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Delius Klasing Verlag, Siekerwall 21, D - 33602 Bielefeld

Tel.: 0521/559-0, Fax: 0521/559-115

E-Mail: info@delius-klasing.de

www.delius-klasing.de

EINE VERRÜCKTE GESCHICHTE

»Mit der Realität ist das so eine Sache, sie ist manchmal merkwürdiger als die Fiktion. Im Nachhinein ist es schwer nachzuvollziehen, was für eine verdammt verrückte Geschichte die ABBA-Story gewesen ist. Sie ist geschehen, aber wenn man über unsere Geschichte einen Roman schreiben würde, hielte den niemand für realistisch.«

Vier Jahrzehnte nach den ersten Aufnahmen von ABBA nennt Björn Ulvaeus die Dinge beim Namen. Heute nehmen wir den beträchtlichen Einfluss Schwedens auf die Popmusikszene meist als selbstverständlich hin. In den USA rangiert Max Martin – der schwedische Songschreiber und Produzent hinter den Megahits von Britney Spears, Katy Perry und Taylor Swift bis hin zu Justin Timberlake und The Weeknd – in Bezug auf die Anzahl seiner Hits in den Charts nur hinter John Lennon und Paul McCartney. Im 21. Jahrhundert stehen schwedische Songwriter und Produzenten in der internationalen Musikszene hoch im Kurs, und obwohl die USA und Großbritannien nach wie vor die Popmusikszene anführen, rangiert Schweden schon seit mehr als zwei Jahrzehnten auf Platz 3 dieser Liste.

Doch als Agnetha Fältskog, Björn Ulvaeus, Benny Andersson und Anni-Frid »Frida« Lyngstad 1972 zum ersten Mal einen englischsprachigen Popsong aufneh-

men, gibt es nur wenig Grund zur Annahme, dass sie im Ausland große Hits landen könnten. Nur gelegentlich gelangt Musik, die außerhalb englischsprachiger Länder geschrieben und aufgenommen worden ist, auf die wichtigen Märkte in den USA und Großbritannien. Aus den Niederlanden kommt die Band Shocking Blue, die 1969 mit *Venus* einen großen Hit landet, während Mouth & MacNeal 1972 mit dem eingängigen *How Do You Do* einen Top-10-Hit in den USA erzielen.

Die Musiker der schwedischen Gitarren-Instrumentalband The Spotnicks landen in ihren Raumanzug-Outfits Anfang der 60er-Jahre vier Top-40-Hits und ein Top-20-Album in Großbritannien. Kurz darauf verdrängen die Beatles ihre Art von Musik, doch die Band erfreut sich in Ländern wie Frankreich und Japan weiterhin großer Beliebtheit. Auf den unteren Rängen der US-Charts landen nun weitere schwedische Künstler gelegentlich einzelne Hits. Insgesamt ist das Interesse an Popmusik aus Europa, insbesondere aus Schweden, jedoch nicht übermäßig groß.

Welche Chance auf internationalen Erfolg hat also eine Band, die anfangs den unpraktischen Zungenbrecher Björn & Benny, Agnetha & Anni-Frid als Namen trägt? Warum sollte sich jemand außerhalb Skandinaviens überhaupt die Zeit nehmen, sich ihre Platten anzuhören, ganz gleich, wie eingängig sie auch sein mögen? Schließlich gibt es bereits eine Fülle ähnlicher charttauglicher Musik, vor allem in Ländern wie den USA und Großbritannien, die von Künstlern aus diesen Ländern produziert wird und nicht in irgendeinem entlegenen Land im nördlichsten Teil Europas. Aber, wie Björn treffend bemerkt hat, »es ist passiert«, und die ABBA-Story ist eine der großen Geschichten der Popmusik. Die

◀ ABBA im Jahr 1972: Björn Ulvaeus, Benny Andersson, Anni-Frid »Frida« Lyngstad und Agnetha Fältskog (jeweils von links).



Gruppe ABBA und ihre musikalischen Nebenprojekte, vor allem das Musical *Mamma Mia!* und die Filme, haben die Musik der Band inzwischen wohl bekannter gemacht, als sie es auf dem Höhepunkt ihrer Popularität in den 70er-Jahren gewesen ist.

Allein die Zusammensetzung von ABBA ist schon ungewöhnlich gewesen. Eine naive, blonde Tanzkapellensängerin mit mehreren großen Hits in Schweden, die keine Anzeichen zeigt, dass sie für eine internationale Karriere bereit ist. Eine in Norwegen geborene brünette Sängerin, in einer schwedischen Kleinstadt aufgewachsen, die ein Jahrzehnt lang Sängerin einer Tanzband war, die trotz mehrerer Gelegenheiten nie die Herzen eines größeren Publikums zu gewinnen schien. Und zwei ehemalige Popstars, in den 60er-Jahren enorm erfolgreich, die aber nun eine Zukunft als Autoren- und Produzententeam hinter den Kulissen anstreben. Fügt man die Tatsache hinzu, dass die beiden Sängerinnen eine romantische Beziehung zu je einer Hälfte des Autoren- und Produzententeams eingehen, erhält man den Stoff für einen dieser billigen Liebesromane, den niemand realistisch finden würde, der aber eine Leserschaft bedient, die sich mit unrealistischen Märchen vom Alltag ablenken will. Jetzt fehlen nur noch Judy Garland und Mickey Rooney und der Ausruf »Hey, let's put on a show!«. Doch auch dieser Teil der ABBA-Story ist zu 100 Prozent echt.

Trotz des scheinbar gewaltigen Widerstands einer internationalen Musikindustrie, die nicht sonderlich neugierig auf das ist, was schwedische Autoren und Interpreten zu bieten haben, schafft es die Gruppe ABBA ins Rampenlicht. Motiviert durch ihren Sieg beim Eurovision Song Contest im Jahre 1974 mit *Waterloo* wollen die vier nach ihrem Durchbruch den Erfolg nicht wieder kampflos aus der Hand geben. Dabei verdanken sie viel ihrem Manager Stig Anderson, der eine einzigartige Kombination aus scharfsinnigem, rationalem und ehrgeizigem Selfmademan und jähzornigem Workaholic ist. Er erkennt ihr Potenzial – noch vor ihnen selbst – und glaubt an ihre Chance, weltweit erfolgreich zu werden. Als ABBA den Durchbruch schafft, verfügt er bereits über 20 Jahre Erfahrung im Musikgeschäft. Sein Einfallsreichtum, wie man die Grenzen Schwedens überwinden kann, seine Einstellung zu scheinbaren Rückschlägen, die er als notwendig betrachtet, und seine Überzeu-



gung, nichts dem Zufall zu überlassen, selbst wenn dies endlose weltweite Flugreisen für persönliche Treffen bedeutet, sind entscheidende Trümpfe, mit denen das vermeintlich Unmögliche erreicht wird.

Dass die Musik, die er in der Welt verbreiten will, so ansprechend ist, erleichtert Stig natürlich sein Vorhaben. Bei den frühen Aufnahmen von ABBA handelt es sich eher um leichte Popmusik. Die Titel sind gut produziert und gespielt, bieten aber den Musikkritikern nicht viel Angriffsfläche. Das erste ABBA-Album »Ring Ring« aus dem Jahr 1973 ist ehrgeizig und nutzt ambitioniert die Möglichkeiten des Aufnahmestudios. Das gilt insbesondere für das Titelstück. Die musikalische Entwicklung von der fröhlichen Debütsingle *People Need Love* bis zu herzerreißenden Meisterwerken wie *The Winner Takes It All* gegen Ende der Karriere von ABBA ist ebenso erstaunlich wie die der Beatles, die sich innerhalb weniger Jahre von *Love Me Do* zu *Strawberry Fields Forever* weiterentwickeln. Die visuelle Anziehungskraft und das stimmliche Können der beiden Leadsängerinnen Agnetha und Frida tragen zu diesem Erfolg bei. Um Agnetha hier zu zitieren: »Wir sangen, was das Zeug hielt.« Ihre mehrstimmigen Harmonien stellen den wichtigsten Bestandteil des berühmten ABBA-Sounds dar.

Das Schicksal will es, dass die musikalische Entwicklung der Band mit dem Privatleben ihrer Mitglieder eng verknüpft ist. Als beide Ehen scheitern, beeinflusst diese

◀ Die vier ABBA-Mitglieder posen für die Kameras, Sommer 1977.

▶▲ ABBA-Manager Stig »Stikkan« Anderson.

Erfahrung das musikalische Schaffen der Gruppe. Unfreiwillig bietet ABBA der Welt nicht nur Popmusik auf allerhöchstem Niveau, sondern auch mehrere Psycho-dramen. Das Publikum kann seine eigenen Erfahrungen, Träume und Ängste darauf projizieren, während es das Leben der vier Bandmitglieder auf der Weltbühne verfolgt.

Nachdem die Gruppe ABBA weltweit populär geworden ist, werden die Texte, die hauptsächlich Björn schreibt, tiefsinniger. Wo zunächst »nur ein paar Worte zum Vertonen« benötigt werden, finden sich jetzt realistische Betrachtungen über die Höhen und Tiefen im Leben der Menschen wieder. Es wundert nicht, dass ABBA so viele Menschen, ob jung oder alt, auf der ganzen Welt anspricht. Die Musik mag zwar hell und einladend sein, aber sobald man genauer hinschaut, konfrontiert sie uns mit Geschichten und Gesangsdarbietungen, die erwachsene Männer und Frauen zu Tränen rühren können.

In dieser Zeit besitzt die Band eine ziemlich verrückte Fangemeinde in Australien. Eins der Bandmitglieder macht dort allerdings eine Erfahrung, die es viele Jahre von einem erneuten Besuch abhält.

Die Band erobert nun trotz skeptischer Kritiker ein Land nach dem anderen. Wegen der Kommerzialität ihrer Musik sieht sich die Gruppe allerdings auch massiver Kritik ausgesetzt. ABBA kämpft um ein Gleichgewicht zwischen dem Bedürfnis nach Privatleben und den Anforderungen, die eine internationale Karriere an die Mitglieder der Gruppe stellt. Außerdem verstricken sich die vier in komplexen Steuertricks, die sie schließlich Millionen von Kronen kosten.

Diese schwedische Band mit ihrem einzigartigen Mix aus Pop und Rock mit britischem und US-amerikanischem Einfluss, schwedischem Folk, italienischer Ballade, deutschem Schlager und französischem Chanson ist kein typischer Kandidat für den Weltruhm. Doch



gerade das Untypische, die Verarbeitung aller Einflüsse ohne Rücksicht, ob sie als cool gelten, immer darauf bedacht, dass die Musik in der eigenen Seele einen emotionalen Ton anschlägt, macht die vier ABBA-Mitglieder so erfolgreich.

Und jetzt, 50 Jahre nach ihren ersten gemeinsamen Aufnahmen, und weil die Realität manchmal seltsamer ist als die Fiktion, wollen wir diese verrückte Geschichte feiern. Denn Björn hat absolut Recht: Es ist wirklich geschehen!

» Wir sangen,
was das Zeug hielt.«

Agnetha

◀▼ ABBA live auf der Bühne der Wembley Arena, London, 1979.

▼ ABBA bei den Aufnahmen eines TV-Specials in Polen, Oktober 1976 (unten).







**DIE ZEIT
VOR ABBA**





DIE ZEIT VOR ABBA

Sonntag, der 5. Juni 1966, ist ein besonders sonniger Nachmittag auf dem Älleberg, der etwa zehn Kilometer von der schwedischen Kleinstadt Falköping entfernt liegt. Die Gruppe Hep Stars, die damals größte schwedische Popband, hat gerade ihren Auftritt auf dem Gipfel des Bergs beendet. Das flache Plateau eignet sich für alle möglichen Festivitäten. Die Band, zu der auch der 19-jährige Keyboarder Benny Andersson gehört, absolviert die sogenannte *Folkpark*-Tour. Die meisten beliebten schwedischen Künstler touren in den Sommermonaten durch diese Open-Air-Locations. Da die

Auftritte oft nicht länger als 30 Minuten dauern, können einige Künstler bis zu drei Auftritte pro Tag absolvieren.

Die Hep Stars fahren gerade in einer Flotte amerikanischer Autos die schmale Schotterstraße vom Hügel hinunter, als ein anderer Tross, der den Hügel hinauffährt, sie dazu zwingt abzubremsen, damit sie aneinander vorbeifahren können. In einem weniger glamourösen Volvo sitzen zusammengepfertcht die Mitglieder der Hootenanny Singers, zu denen auch der 21-jährige Björn Ulvaeus gehört. Ihr Repertoire besteht hauptsächlich aus schwedischem Folk und leichten Popsongs. Ihre



◀◀◀ Eins der ersten Werbefotos der Band, die später ABBA werden sollte, mit Werbung für ihre Show *Festfolk*, 1970 (Seite 12).

◀◀ Agnetha Fältskog zu Beginn ihrer Solokarriere um 1968.

◀ The Hep Stars: Benny Andersson, Janne Frisk, Svenne Hedlund, Lennart Hegland, Christer Petterson (von links).

»Es war nicht wirklich gut, aber es war zumindest ein erster Versuch zusammenzuarbeiten.«

Benny

▼ Björn Ulvaeus mit seinen Eltern Gunnar und Aina Ulvaeus, 1971.

▶▼ Wo alles begann: Benny Andersson (links) und Björn Ulvaeus – nur wenige Stunden, bevor sie im Juni 1966 ihren ersten Song schreiben.

Haare sind nicht ganz so lang wie die der Hep Stars, die damals nur englischen Pop und Rock 'n' Roll spielen. Die Hootenanny Singers sind auf dem Weg zu einem 30-minütigen Auftritt auf dem Hügel, und die Band ist live fast so beliebt wie die Hep Stars.

Als sie langsamer werden, müssen beide Bands feststellen, dass sie auf ihre Konkurrenz gestoßen sind. Die Fensterscheiben werden heruntergedreht, und man begrüßt sich. Für diesen Abend haben die Hootenanny Singers eine Abschiedsparty für drei ihrer vier Bandmitglieder geplant, die am nächsten Tag ihren Militärdienst antreten müssen. Sie laden die Hep Stars ein, in das Hotel in Linköping zu kommen, um dort mit ihnen zu feiern. Die Hep Stars sagen gern zu.

Als sie am späten Abend auf der Party ankommen, ist diese bereits in vollem Gange. Die lauten Gäste werden bald aufgefordert, das Hotel zu verlassen. Sie landen in einem nahe gelegenen Park, wo sie Akustikgitarren spielen und Songs von den Beatles singen. An diesem Abend entsteht sofort eine enge Verbindung zwischen Björn und Benny. Damals sind The Hep Stars mit ihrer neuesten Hitsingle *Wedding*, die Benny und Svenne Hedlund, der Leadsänger der Hep Stars, zusammen geschrieben haben, auf Platz 1 der Charts. Der aufge-



regte Björn erzählt Benny, wie »verdammt eingängig« er *Wedding* findet. Zur gleichen Zeit sind die Hootenanny Singers mit einem von Björn geschriebenen Song in den Charts, dem Folkpopsong *No Time*, mit dem Björn die Band in Richtung der englischsprachigen Popmusik führen will. Benny muss also gewusst haben, dass er mit jemandem spricht, der auch Ambitionen als Songwriter hat. In ihrem beschwipsten Zustand fassen sie den Voratz, irgendwann einen Song zusammen zu schreiben.

Nur ein paar Wochen später treffen sich die beiden Bands auf einer weiteren Party, diesmal an der schwedischen Ostküste in einer Hütte außerhalb von Väster- vik, der Heimatstadt der Hootenanny Singers. Mitten in der Nacht beschließen Björn und Benny, dass sie jetzt ihren ersten Song gemeinsam schreiben wollen. Sie fahren zu dem Mehrfamilienhaus, in dem Björns Familie wohnt, und stellen dort ihre Ausrüstung – eine elektrische Orgel und einen Verstärker – im Keller auf. Der Lärm weckt allerdings Björns Vater Gunnar, der sofort herbeieilt und sie mit den Worten »Ihr werdet das ganze Haus aufwecken!« zwingt, sofort aufzuhören. Gunnar ist zwar verärgert, aber er hat dennoch eine Lösung für die beiden jungen Männer parat. Papa Ulvaeus arbeitet in der örtlichen Papierfabrik und gibt Björn die Schlüssel

zum Büro. Mitten in der Nacht ist niemand dort, und dort können sie nach Herzenslust musizieren, ohne jemanden zu stören.

Sie fahren sofort los, und mithilfe von ein paar Roadies schleppen sie ihre Ausrüstung die enge Treppe zum Büro hinauf. Björn erzählt: »Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie Benny und ich die Treppe hinaufkamen. Zuerst konnten wir den Lichtschalter nicht finden, also mussten wir im Dunkeln den Weg suchen.« Als die Ausrüstung aufgebaut ist, beginnen sie mit der Arbeit an der ersten Andersson-Ulvaeus-Komposition. *Isn't It Easy to Say* ist ein angenehmer, wenn auch etwas verzagter Pop-Walzer, der später im selben Jahr von The Hep Stars aufgenommen wird. Man kann nahezu hören, wie die beiden Songwriter nach einem Weg der Zusammenarbeit suchen. Benny gibt später zu, dass der Song »nicht wirklich gut war, aber es war zumindest ein erster Versuch zusammenzuarbeiten.«

Das Schreiben dieses ziemlich unscheinbaren Songs in einer Papierfabrik in einer kleinen schwedischen Stadt ist der Beginn der ABBA-Story. Die vier Bandmitglieder von ABBA haben neben ihrem Talent, großartige Popmusik zu machen, etwas gemeinsam: Sie alle haben schon in jungen Jahren mit dem Singen und Musizieren



begonnen. Außerdem sind alle schon in ihrer Teenagerzeit Musikprofis. Daher haben sie alle vor der Zeit bei ABBA bereits eine Karriere mit unterschiedlichem Erfolg hinter sich und sind trotzdem noch relativ jung, als die Gruppe in den 70er-Jahren den Durchbruch schafft.

Das älteste Bandmitglied Björn Ulvaeus wird am 25. April 1945 in Göteborg an der schwedischen Westküste geboren. Die Familie zieht nach Västervik, als Björn etwa sechs Jahre alt ist. Sein Vater bekommt dort eine Anstellung in der Papiermühle seines Bruders. Björns Mutter Aina ist fast während seiner gesamten Jugend Hausfrau. 1948 wird die Tochter Eva geboren. Björns Gefühle in Bezug auf seine Kindheit sind gemischt. Einerseits wächst er in einer recht idyllischen Kleinstadt auf und kommt in den Mittagspausen von der Schule zum Essen nach Hause, andererseits führen seine Eltern keine glückliche Ehe, und sein Vater ist vielleicht etwas zu trinkfreudig. Später räumt er ein, dass Gunnar ihn in seiner Jugend mehrmals im Stich gelassen habe, was in Björn eine Unsicherheit ausgelöst hat, die ihn auch in seinem späteren Leben begleitet.

1957 tritt die Musik in das Leben des damals Zwölfjährigen und bietet ihm fortan Trost und Halt. Sein Cousin Joen ist sehr musikalisch und hat die Joen's Skiffle Group gegründet. Skiffle ist eine recht einfache Variante der amerikanischen Popmusik mit Einflüssen aus dem Blues und Jazz. Dieser Musikstil wird Mitte der 50er-Jahre durch Künstler wie Lonnie Donegan in Großbritannien bekannt. Waschbretter und Teekisten-Bässe bilden oft die Rhythmusgruppe. Björn ist von der Aussicht, in der Band zu spielen, begeistert und fleht seine Eltern an, ihm eine Gitarre zu kaufen. Sie erfüllen seinen Wunsch, und er schließt sich der Band seines Cousins an. Nun ist die Musik der Mittelpunkt in Björns Leben.

Die Band mutiert schließlich zu einer Dixieland-Band und ist Anfang der 60er-Jahre schon wieder dabei, sich aufzulösen. Der Bassist der Band ist Björns Freund Tonny Roth, der nun ein Angebot hat, sich der Folkband The Partners anzuschließen. Diese Band wird von Hansi Schwarz geleitet, einem Liebhaber amerikanischer Folkmusik, der besonders von der Musik des Kingston Trios (*Tom Dooley*) begeistert ist. Tonny will der Gruppe nur



◀ Björn Ulvaeus mit The Hootenanny Singers in einer TV-Show in Hamburg, 1966.

▶ Stig Anderson (vorn in der Mitte) mit einigen der Künstler, die er vertreten hat (von links): Björn Ulvaeus, Benny Andersson, Hansi Schwarz, Ted Gärdestad, Tonny Roth (hinten) sowie Agnetha Fältskog und Frida Lyngstad (vorn).

beitreten, wenn sein Freund Björn auch mit von der Partie ist. Björn erinnert sich: »Ich glaube nicht, dass Hansi sehr froh darüber war, weil sie schon drei Gitarristen hatten, und es sah nicht so aus, als würden sie wirklich einen vierten brauchen.« Hansi muss jedoch Tonny's Bedingung akzeptieren, also ist Björn mit dabei.

Schließlich stellt sich jedoch heraus, dass es noch eine andere schwedische Band namens The Partners gibt. Die Musiker ändern ihren Namen in The West Bay Singers («West Bay» ist eine wörtliche Übersetzung von Västervik). Björn entpuppt sich bald als das größte Talent der Band, was das Arrangieren von Gesangsharmonien angeht, und räumt damit bei Hansi die letzten Zweifel aus. 1963 verliert die Band, deren Mitglieder alle noch in der High School sind, einen ihrer Gitarristen und schrumpft zum Quartett. Im September desselben Jahres beschließen die Musiker, an einem Talentwettbewerb teilzunehmen, der von Sveriges Radio veranstaltet wird.

Schon bei den Vorentscheidungen wird die Band von einer großen schwedischen Zeitung, die über den Wettbewerb berichtet, als besonders talentiert hervor-

gehoben. Der Artikel weckt das Interesse zweier Männer, die kurz zuvor in Stockholm die Plattenfirma Polar Music gegründet haben. Bengt Bernhag und Stig Anderson sind beide seit etwa einem Jahrzehnt in der Musikbranche tätig – Bernhag als Plattenproduzent, Anderson vor allem als Songwriter und Musikverleger. Sie suchen nach Talenten, die sie für ihr neues Label unter Vertrag nehmen können. So kontaktieren sie die West Bay Singers und bitten um die Zusendung eines Demotapes. Die Reaktion fällt sehr wohlwollend aus. Stig Anderson nimmt die Reise nach Västervik auf sich, um sich die Dienste dieser vielversprechenden Band zu sichern.

Stig wird am 25. Januar 1931 geboren, und wie die Bandmitglieder von ABBA beschäftigt auch er sich früh mit der Musik. Er schreibt seinen ersten Hit im Alter von 16 Jahren. Allerdings wird dieser erst ein paar Jahre später veröffentlicht. In den 50er-Jahren probiert er alles Mögliche aus: Er tritt in *Folkparks* auf, schreibt Songs, die entweder von ihm selbst oder anderen Künstlern aufgenommen werden, und arbeitet als Lehrer in einem Stockholmer Vorort, um über die Runden zu kommen.



Danksagungen

Nachdem ich mehr als 30 Jahre lang über ABBA recherchiert und geschrieben habe, haben sich bei mir unglaublich viele Fakten über die Geschichte der Band angesammelt, und meine Erkenntnisse sind in einer Reihe von Büchern veröffentlicht worden. Die bekanntesten sind vielleicht »Licht und Schatten – ABBA – die wahre Geschichte« und »ABBA – The Complete Recording Sessions«. In gewissem Sinne bin ich also – bei aller Anerkennung der Bücher, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsendungen, die ich im Lauf der Jahre zurate gezogen habe – am Ende meine eigene Hauptinformationsquelle. Viele der Zitate von ABBA-Mitgliedern und anderen aus ihrem Umfeld, die im vorliegenden Buch abgedruckt worden sind, stammen aus meinen eigenen Interviews, die ich von 1993 bis 2016 geführt habe. Das Buch enthält auch ein Zitat aus einem Interview von 1998 mit Benny Andersson von Dan-Eric Landén, mit dem ich zusammen ein Buch über die Hep Stars geschrieben habe. Im Folgenden sind einige der anderen Quellen für Zitate aus Interviews aufgeführt. Ich möchte mich ganz herzlich bei meinem Freund und ABBA-Fan Ian Cole bedanken, der praktisch alles, was ich seit mehr als zwei Jahrzehnten in englischer Sprache geschrieben habe, durchgelesen und kommentiert hat, und auch bei allen bei Palazzo Editions, die dieses Buch in Auftrag gegeben haben und mit denen die Zusammenarbeit so unkompliziert war.

Literatur

BÜCHER

Andersson, B., B. Ulvaeus & J. Craymer (2006): Mamma Mia! How Can I Resist You? Weidenfeld & Nicolson (deutsche Ausgabe: Krüger, 2007).

Borg, C. (1977): Fenomenet: ABBA. Sweden Music.

Fältskog, A. (1996): Som jag är. Livsbilder berättade för Brita Åhman. Norstedts, Stockholm (Wie ich bin – Agnetha Fältskog erzählt. Deutsche Ausgabe, nicht mehr erhältlich).

Gradvall, J., P. Karlsson, B. Wanselius & J. Wikström (2014): ABBA – The Photo Book. Bokförlaget Max Ström.

Hedlund, O. (1983): Stikkan: den börsnoterade refrängsångaren. Sweden Music.

Karlsson, P. (2008): Min pappa hette Stikkan. Anderson Pocket.

Schulman, L., & C. Hammarsten (1979): Succé på världsscenen: Agnetha, Björn, Benny & Annfrid. Allerbok.

Waller, J. (1985): The Phil Collins Story. Zomba.

ZEITSCHRIFTEN UND PRESSEMITTEILUNGEN

ABBA Magazine / International ABBA Magazine, Aftonbladet, Allers, Clic, Dagens Industri, Dagens Nyheter, The Daily Express, The Daily Mirror, Dover Times Reporter, Expressen, The Guardian, Hi-Fi & Musik, Melody Maker, Min Värld, Mojo, News Of The World, The Observer, Songwriter, Svensk Damtidning, Swedish Press, Vecko-Revyn, Vi, Voyage Pressemitteilung.

TV, DVD, RADIO UND WEBSEITEN

Avsminkat, Frida – The DVD, Livet är en fest, Mamma Mia! (www.mamma-mia.com), MTV, PSL, Skavlan, Svensktoppen, Voyage EPK.

Bildquellen

o=oben,go=ganzoben,u=unten,gu=ganzunten,l=links,r=rechts

ALAMY: 9, 59 Keystone Press/Alamy Stock Photo 12, 20, 21, 27, 42, 53, 179, 184, 197, 200 Roger Tillberg/Alamy Stockfoto 16 Bengt af Geijerstam/Bonnierarkivet/TT 19 Hans Jansson/SCANPIX 22, 24, 25, 26, 28o, 28u, 30, 32, 34, 37, 39, 43, 45, 62, 65, 68o, 94, 104, 107o, 142–143, 148, 150, 156, 180, 196, 216, 217, 226–227, 229go News Agency/Alamy Stockfoto 31, 36, 38, 138 Classic Picture Library/Alamy Stockfoto 57 Pictorial Press Ltd./Alamy Stockfoto 68u Album/Alamy Stockfoto 134, 139 Trinity Mirror/Mirrorpix/Alamy Stockfoto 152, 195 Collection Christophel/Alamy Stockfoto 164o René van den Berg/Alamy Stockfoto 165, 222, 224 dpa picture alliance/Alamy Stockfoto 176 INTERFOTO/Alamy Stockfoto 198 Sueddeutsche Zeitung Foto/Alamy Stockfoto 211ol Everett Collection Inc/Alamy Stockfoto 212 REUTERS/Alamy Stockfoto 214r WENN Rights Ltd./Alamy Stockfoto 218 Rolf_52/Alamy Stockfoto BBC: COVER Copyright © BBC Photo Library/© CAMERA PRESS: 48 Heilemann/Camera Press GETTY: 8 Foto von Michael Ochs Archives/Getty Images 10 Foto von Mike Prior/Redferns 11 Foto von Peter Bischoff/Getty Images 15, 18 Foto von Gunter Zint/K & K Ulf Kruger OHG/Redferns 41 Foto von GAB Archive/Redferns 52 Foto von Evening Standard/Getty Images 54–55 OLLE LINDEBORG/AFP über Getty Images 56 Foto von RB/Redferns 64 Foto von Chris Walter/WireImage 66–67, 70 Foto von Jorgen Angel/Redferns 73 Michael Putland/Getty Images 78, 91 Foto von The AGE/Fairfax Media über Getty Images über Getty Images 82, 109 Foto von Leif Skoogfors/Getty Images 84 Foto von Chris Walter/WireImage 85 Foto von Keystone/Getty Images 86l, 86r, 87, 88, 122o, 122u Foto von Gus Stewart/Redferns 90 Foto von Bob King/Redferns 99 Foto von LMPC über Getty Images 102–103 Foto von Wolfgang Kunz/ullstein Bild über Getty Images 107u Foto von David Redfern/Redferns 108 Foto von Sophia MORIZET/Gamma-Rapho über Getty Images 112 Foto von Michel GINFRAY/Gamma-Rapho über Getty Images 116, 117 Foto von Gai Terrell/Redferns 137 Foto von Independent News and Media/Getty Images 166 Foto von Ake Skoglund/BIPs/Getty Images 185 Foto von Calle Hesslefors/ullstein bild über Getty Images 190 Foto von John Stoddart/Popperfoto über Getty Images 193 Foto von Ian Dickson/Redferns 208 Foto von Jon Furniss/WireImage 219, 234 JONATHAN NACK-STRAND/AFP über Getty Images 232–233 Foto von Suzan Moore für ABBA über Getty Images 238–239 Foto von Steve Wood/Daily Express/Hulton Archive/Getty Images JÖNKÖPINGS LÄNS MUSEUM: 14, 29 © Jönköpings läns museum, alle Rechte vorbehalten. AB Conny Rich Foto Polar Music 230–231 Ballie Walsh (Design) REX SHUTTERSTOCK: 2, 83, 96, 98, 120, 121, 123, 124–125, 132, 155, 164u, 199, 225, 228 IBL/Shutterstock 50, 153, 213 Shutterstock 71 Graham Wiltshire/Shutterstock 80 D. Thorpe/Evening News/Shutterstock 89, 100 Andre Csillag/Shutterstock 101, 210 Richard Young/Shutterstock 106 George Brich/AP/Shutterstock 114 Ron Frehm/AP/Shutterstock 126–127 Katsumi Kasahara/AP/Shutterstock 160, 174 Peter Mazel/Sunshine/Shutterstock 182 Sten Rosenlund/Shutterstock 188 David Parker/ANL/Shutterstock 194 Elise Lockwood/Polygram/Australian Film Finance/Kobal/Shutterstock 206 Universal Pictures/Relativity Media/Littlestar/Playtone/Kobal/Shutterstock 211or, 211u Universal/Kobal/Shutterstock 214l Mark Chilvers/Shutterstock 215 Eckehard Schulz/AP/Shutterstock 220 Fredrik Persson/EPA-EFE/Shutterstock ROCKSHOT: 6 Bengt H. Malmqvist © Premium Rockshot 17 Lars Åke Palén © Premium Rockshot 23 Ulf H. Holmstedt © Premium Rockshot 40 Lars Falck © Premium Rockshot 118–119, 136, 140, 141, 154, 162, 169, 170–171, 181 Anders Hanser © Premium Rockshot THE CONTENT PEOPLE: 105 Magic Moments of Rock & Pop/The Content People